



Geschichte der geistlichen Stiftungen, der adlichen Familien, so wie der Städte und Burgen der Mark Brandenburg

[Urkunden-Sammlung für die Orts- und spezielle Landesgeschichte]

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1862

CCCLXVI. Kurfürst Joachim und Markgraf Albrecht modifizieren das Abkommen, das ihr Vater mit der Stadt Frankfurt über Gerichte, Rathswahl und Urbede getroffen in Betreff der letztern, die sie auf 100 ...

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55756](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55756)

CCCLXVI. Kurfürst Joachim und Markgraf Albrecht modificiren das Abkommen, das ihr Vater mit der Stadt Frankfurt über Gerichte, Rathswahl und Urbede getroffen in Betreff der letztern, die sie auf 100 Gulden ermäßigen, am 25. März 1499.

Von gotts gnaden wir Joachim, des heyligen Romischen reichs Ertzcammerer, Churfürst, vnd albrecht, gebruder, Marggrauen zu Brandenburg, zu stettin, pommern, der Casuben vnd wenden Hertzogen, Burggrauen zu Nuremberg vnd fursten zu Rügen, bekennen öffentlich mit diesem briue für vns, vnser erben vnd nachkomen Marggrauen zu Brandenburg. Nachdem Burgemeister vnd Rathmann vnser Stat Franckfurt mit willen der vir wercken vnd gemein dafelbst etwe dem Hochgebornen fursten, Herrn Johanfen, Marggrauen zu Brandenburg, Churfürsten etc. vnserm lieben Herrn vatter seliger vnd loblicher gedechtnis, seinen erben vnd nachkomen Marggrauen zu Brandenburg aufs angetzaichter vrsachen ein verschreibung getan, darin sy das oberst gericht, so sy hieorn gehabt, vnser Herschaft abgetretten, darzu hundert schock vrbete halb auff walburgis vnd halb auff Martini zu ewigen zeiten jerlich zugeben verschriben, darneben dy Chur des Rats, dy sy eins iglichen Jars thun, nach seinem, seiner erben vnd nachkomen Marggrauen zu Brandenburg gefallen, fürder Jerlich zu bestettigen vbergeben, dagegen inen sein lieb widerumb begnadung getan vnd gemeiner Stath zugut dy vir pfennig, dy sy vormalis von einem iglichem pferd des außslendischen furmanns ein zeit lang von seiner lieb zunehmen vergonnt, das sy diselbigen vir pfennig vnd noch vir pfennig darzu zu ewigen zeiten zu enthaltung der Brucken vnd themen bei in als bruck odir thamgelt zu haben vnd zunemen gegeben, Doch mit dem beschaid, wo dy vir pfennig auff der newe zugelegt nicht leidlich sein wolten vnd sy der gleich der Stat nutz darynnen bedencken vnd sollichs an sein lieb tragen wurden, darinn sich sein lieb fürder geburlich vnd gnediglich ertzaigen wolt etc. Das dy gemelten Burgemeister, Rathmann, Gewerck vnd gemein, als sy nach abganck gemelts vnser Herrn vatters vns erbhuldigung getan, vns mit demuttigen vleis, als dy getrewen vnd gehorsamen vndertanen, erfucht vnd gebetten, anzusehen ir mercklich darlegung, empfangen scheden in vnsern kriegsleufften, auch manigfeltige Hilf vnd dinst, dy sy vor Zeiten vnsern anherrn, vatter vnd vordahn seligen mer dann ander Stete des orts der Marek zu Brandenburg getan vnd erlitten hetten vnd noch in fürdern Zeiten, vnuerpart irs leibs vnd guts, als dy an mittel zu dem Haws vnd Churfurstenthumb der Marek zu Brandenburg gehorn, gern thun wollen, das wir inen in dem sunderlich der angezaigten vrbeten mynderung thun vnd damit gnediglichen bedencken wolten. Darauff wir angesehen Solch ir getrew dinst vnd erliden scheden, auch das sy sich bey vnser Herscheft, als die gehorsamen vndertanen getrewlich gehalten vnd haben, nach Rath vnser trefflich Rete von prelaten, Mannen vnd andern, So wie dy Zeit bey vns gehabt, inen, irn nachkommen des Rats vnd der Stat Franckfurt dy angezaigten Hundert guldin Romisch vrbete gemeiner lantzwering, so man zu iglicher Zeit gebraucht, Nemlich fünfzig guldin auff walburgis vnd fünfzig guldin auff Martini jerlichen vnd fürder zu ewigen Zeiten zugeben gemindert. Sundern das Oberst gericht mit seiner gerechtigkeit, das wir mit einem vnserm diner aldo bey inen nach notturft bestellen mugen, von inen vnd meniglichen vngehindert, das sollen wir zu ewigen zeiten für vns, vnser erben vnd Herschaft behalten, vff das dy gericht des bafs gehanthabt vnd den parteyen deß flewniger aufstrags vnd rechtms mag verholffen werden, des gleich dy Chur des Rats jerlich zu bestettigen, welche Chur sy nach altem Herkomen eins iglichen Jars bey irn pflichten thune sollen, vnd wenn sy also

fur Burgemeister vnd Rathmann gekorn, sollen sy vnd ire nachkomen furder eins iglichen Jars zu ewigen Zeiten vns schriftlichen vnd versigt zuschicken, wo wir alsdenn sein werden, dyfelbigen also gekorn sollen wir, vnser erben vnd nachkomen annehmen ader ander an ir stat zu setzen, zumehren ader zu myndern macht haben zu Confirmiren vnd nach vnserm gefallen damit zuthun, vnd wen wir also bestettigt werden, Sollen der alte Rat solich Confirmirung des newen Rats gewercken vnd gemein verkündigen vnd offenwerlichn zuuersteen geben sich darnach wissen zuhalten, dy sy alsdann also an vnser Stat fur Burgemeister vnd Rathmann annehmen, halten vnd Inen von vnsern wegen, als dy getrewen vndertanen willig gehorsam thun vnd laisten sollen, darauff wir in den Reuerisbreue vnserm Heren vnd vatter der halben hieuorn geben, der nue tot vnd von vnereffen sein soll, wideruberantwort vnd fullen vns gein diser verschreibung ein andern Reuers gleichen lauts vbergeben vnd alles darinnen begreifen, das sy belangt, stett, vest vnd vnuerbrochenlichn zuhalten getrewlich vnd vngeuerlich. Czu vrkund mit vnserm Marggrauen Joachims Churfürstlichm anhangendem Insigl versigtelt. Geben zu Franckfurt, am montag nach palmarum, Nach Christi geburt tawfendt vnhundert vnd Im newvndnewntzigsten Jar.

Nach dem Orig. des Stadtarchives VIII, 3, 75.

CCCLXVII. Die Stadt Frankfurt acceptirt die Ermäßigung der Urbede, welche ihr Kurfürst Joachim bei der Huldigung hat zu Theil werden lassen, und verzichtet aufs Neue auf das Gericht und die Freiheit der Rathswahl, am 25. März 1499.

Wir Burgermeyster vnd Rathman, Gewercken, Guldenmeyster, gemeyne Burger vnd alle Inwoner der Stadt Franckenfordt an der Oder bekennen öffentlich mit diesem Brieffe vor vns, vnser Erben, die itzund seyn vnd alle, die nach vns komen werden, Burgermeyster, Rathmann, Burgere vnd Inwoner der Stadt Franckenfordt, nachdeme wir in vergangener Tzeyt etwe deme durchleuchtigen, hochgebornen Fursten vnd Herren, Herren Johannsin, Marggraffen zcu Brandenburgk, Churfurst, zcu Stetin, Pommern etc. Hertzogen seliger vnd lobelicher Gedechnisz, seynen Erben vnd nachkomenden Marggraffen zcu Brandenburgk aufz angetzeygten Vrsachen eyne Vorschreybung gethan, darinnen wir das obirfte Gerichte, so wir hievorne gehabt, seynen Gnaden vnd der Herschafft des Churefurstentumbs der Marckt zcu Brandenburgk abegetreten, dartzu hundert Schoeke Vrbete, halb vff Walburgis vnd halb auff Martini zcu ewigen Tzeytenn jerlich zcu geben verschrieben, darneben die Chure des Rats nach seyner Gnaden Erben vnd Nachkomenden Marggraffen zcu Brandenburgk Gefallen furder jerlich zcu bestetigen, vbirgeben; dagegen seyne furtiliche Gnade vns widervmb Begnadung gethan vnd gemeyner Stadt zcu guet die vire Pfening, die vns seyne Gnade vormals von eynem iglichem Pferde des auslendischen Furemans eyne Tzeyt lange zcu nhemen vergonnet, dos wir dieselbigen vire Pfennigk vnd noch vire Pfennigk dartzue, zcu ewigen Tzeyten zcue Enthaltung der Brucken vnd Themmen bey vns als Brucke oder Thamegelt zcu haben vnd zcue nemen gegeben, doch mit dem Befcheyde, woe die vire Pfennigk auf das nhewe zcu geleget nicht leydelich seyn wolten, vnd wir der Stadt Nutze darinnen